Ein bekehrter Anti-Militarist?

Autor(en): **Heering, G.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein bekehrter Anti-Militariſt?

Verehrter Herr Redaktor!

Ich hatte in unſerem antimilitariſtiſchen Kirchenblatt „Kerk en Vrede" geſchrieben: Die holländiſchen Abrüſtungsparteien haben durch ihr jetziges Kompromiß mit dem Militarismus uns dermaßen enttäuſcht, daß die Frage ſich aufdrängt: Wenn in den vorhergegangenen Jahren die politiſche Abrüſtungsparole bei den Wahlen einen Sieg davongetragen hätte, wäre das ein wirklicher Sieg der wahren Abrüſtungsidee geweſen?

Hieraus zog ich *im ſelben Artikel* die Folgerung, daß wir, die religiöſen Antimilitariſten, mehr als früher auf uns ſelbſt und das Wirken des Geiſtes angewieſen ſeien, und daß wir um ſo kräftiger für „Abrüſtung aus religiöſen und ethiſchen Gründen" zu eifern hätten.

Ein liberaler Kollege, alter Sozialiſten- und Antimiltariſten-Freſſer, der von unſern Motiven nichts verſteht, hat zufälligerweiſe den Anfang meines Artikel geleſen, den zweiten Teil nicht geleſen oder beiſeite gelaſſen und triumphierend geſchrieben, daß ich jetzt „bekehrt" ſei, den Antimilitarismus abgeſchworen habe und eine Armee für die Verteidigung des Landes für unentbehrlich erkläre.

Dieſe Fabel wurde in die liberale und chriſtlich-konſervative Preſſe aufgenommen und lebhaft begrüßt. Darnach folgte natürlich unſererſeits ein energiſches Dementi, welches die ehrlichen Blätter alle aufgenommen haben.

Jetzt iſt aber die Fabel in der Schweiz angelangt und zirkuliert durch die Schweizer Blätter, wovon mir verſchiedene zugeſchickt wurden. Darf ich von Ihrem Gaſtrecht, Herr Redaktor, Gebrauch machen, um mit Nachdruck zu erklären, daß dieſer Bericht *völlig falſch* iſt und auf *grobem Mißverſtändnis* beruht?

In keiner Hinſicht hat meine Ueberzeugung ſich geändert. Was ich im *„Sündenfall des Chriſtentums"* geſchrieben habe, unterſchreibe ich auch jetzt ganz und gar. Mehr als je bin ich überzeugt (und 350 holländiſche Pfarrer ſtehen an meiner Seite), daß Evangelium und Krieg ſich gegenſeitig radikal ausſchließen, und daß es die unumgängliche Aufgabe der Kirche und aller gewiſſenhaften Chriſten iſt, gegen Krieg und Rüſtung prinzipiell und energiſch zu proteſtieren und dem Militarismus Widerſtand zu leiſten.

Vielleicht die Exiſtenz ſelber, aber ſicher das Exiſtenz-*Recht* der Kirche ſteht auf dem Spiele. Was eine wieder (ſchweigend oder ſprechend) den Militarismus bejahende Kirche im nächſten Kriege zu verantworten haben würde, iſt einfach unvorſtellbar und unſagbar!

Mit freundlichem Dank für die Aufnahme

Ihr

Leiden, Juli 1934. *G. J. Heering.*